



GEGENREFORMATION

UM 1545 HAT ES DEN ANSCHEIN, ALS WÜRDEN DER PROTESTANTISMUS GANZ EUROPA NÖRDLICH DER ALPEN FÜR SICH GEWINNEN. DOCH DIE KIRCHE IN ROM, DIE JETZT AUCH KATHOLISCHE KIRCHE GENANNT WIRD, WILL IHREN EINFLUSS ZURÜCKGEWINNEN.

Diese Epoche nennt man daher auch „Gegenreformation“. Man versucht, die Könige und Fürsten, die über den Glauben in den von ihnen beherrschten Gebieten entscheiden, wieder für die Überzeugungen der katholischen Kirche zu gewinnen. Durch die Gründung von Universitäten und Bildungseinrichtungen soll der jungen Generation nicht nur Wissen, sondern vor allem das jeweilige Bekenntnis und die katholische bzw. protestantische Kultur vermittelt werden. Allerdings fällt auch der größte Religionskrieg der Geschichte in diese Zeit. Von 1618 – 1648 tobt ein furchtlicher Krieg in weiten Teilen Europas. Mit dem Frieden von Münster und Osnabrück findet die als 30-jähriger Krieg bekannte Auseinandersetzung ihr Ende.

WER HAT DIE MACHT?

1529 // Zweiter Reichstag zu Speyer

Der Reichstag beschließt die erneute Katholisierung Deutschlands. Täufer werden als Häretiker verurteilt.

1530 // Reichstag zu Augsburg

Der wichtigste Vertraute und engste Mitarbeiter von Martin Luther, Philipp Melancton (1497 – 1560), wird vom Kaiser aufgefordert, die reformatorischen Positionen zu erläutern. Melancton legt als Bekenntnistext die „Confessio Augustana“, das Augsburger Bekenntnis, vor.

1534 // Gründung des Jesuitenordens

Im Zuge der Gegenreformation und der Rückeroberung protestantischer Gebiete etablieren sich die Jesuiten unter der Leitung von Ignatius von Loyola (1491 – 1556) als geistige Elite. Dieser Orden ist wohl die wirksamste Waffe in der Gegenreformation. Die Jesuiten wirken besonders durch Predigt, Beichte, Lehrtätigkeit und Mission. Dabei „heiligt der Zweck die Mittel“, wenn die Stellung als Beichtvater genutzt wird, um Politik im Sinne des Papstes zu machen.

1542 // Inquisition und Index

Die im 13. Jahrhundert ursprünglich zur Bekämpfung der Albigenser-Sekte entwickelte Inquisition wird zum internationalen Instrument gegen Ketzer erklärt. Unter Papst Paul IV. fahnden kirchliche Beamte nach verdächtigen Personen. Um das zur Verurteilung notwendige Geständnis zu erzwingen, setzen sie auch Folter ein. Als Maßnahme gegen die Verbreitung protestantischer Schriften wird der Index eingesetzt, eine Liste von verbotenen Büchern.

1545 – 1563 // Konzil von Trient

Das zentrale Ereignis der innerkatholischen Reform des 16. Jahrhunderts ist das Konzil von Trient. Eine wesentliche Aufgabe des Konzils ist es, verbindliche Lehrentscheidungen in Abgrenzung zu den zentralen reformatorischen Lehren zu formulieren. So wird gegen das reformatorische „allein die Schrift“ festgelegt, dass sich Gott auch durch die „Tradition“ offenbart, also durch das, was von der römischen Kirche unter der Leitung der Päpste weitergegeben wurde. Die Rechtfertigung „allein aus Glauben“ wird grund-

sätzlich bejaht, aber nicht ausschließlich an den Glauben, sondern auch an Werke gebunden. Man bestätigt die Wesensverwandlung von Brot und Wein im Abendmahl (Transsubstantiationslehre) sowie die Siebenzahl der Sakramente und beschäftigt sich mit Erlassen zum Fegefeuer und anderen Reformangelegenheiten.

1546 – 1547 // Der Schmalkaldische Krieg

Nach zwei Reichstagen und zahlreichen Religionsgesprächen versucht Kaiser Karl V. die religiöse Einheit im Reich durch Gewalt wiederherzustellen.

1555 // Der Augsburger Religionsfriede

garantiert dem Luthertum eine gleichberechtigte Existenz neben dem römischen Katholizismus. Man einigt sich auf die Formel „Cuius regio eius religio“ (lat. ‚wessen Gebiet, dessen Religion‘). Der Fürst eines Landes kann seinen Untertanen die Konfession vorgeben. Im Gegenzug haben diese das Recht, in ein anderes Territorium umzusiedeln.

1572 // Die Bartholomäusnacht

Die Reformierten Frankreichs werden als Hugenotten bezeichnet und sind schweren Verfolgungen durch die katholische Obrigkeit ausgesetzt. Von 1562 bis 1598 kommt es zu acht Hugenottenkriegen, bei denen auch die Protestanten zu den Waffen greifen. In der Bartholomäusnacht vom 23. zum 24. August 1572 werden tausende Hugenotten umgebracht.

1618 – 1648 // Dreißigjähriger Krieg

Der „Prager Fenstersturz“, der den Dreißigjährigen Krieg auslöst, ist der Versuch der protestantischen böhmischen Landstände, ihre Religionsfreiheit gegen die Rekatholisierung Böhmens durchzusetzen. Ab 1635 spielt der konfessionelle Aspekt kaum noch eine Rolle. Es ist ein Kampf von Spaniern, Franzosen und Schweden um die Vorherrschaft in Europa, ausgetragen auf deutschem Boden.